

VIII. Tantalos.

Tantalos, ein reicher und mächtiger König, ward von Zeus gewürdigt, in die goldschimmernden Wohnungen der Götter auf dem hohen Olympos einzugehen und an ihren Tafeln mit ihnen Nectar und Ambrosia zu speisen, ja, Zeus und die übrigen unsterblichen Götter erschienen sogar unter seinem Dache, nahmen Theil an seinem Mahle und ergöheten sich an seinen verständigen Reden. Zu groß war ein solches Glück für einen Sterblichen, als daß er es hätte zu ertragen vermocht. Von Hochmuth ergriffen, machte er sich Göttern und Menschen verhaßt. Nicht nur trieb er ein wüstes Spiel mit den Namen der Unsterblichen, bei deren Anruf er oftmals Lügen aussprach, sondern er verkündete auch die Rathschlüsse der Götter den kurzfristigen Menschen, denen sie dann doch nur zum Verderben gereichten, ja er stahl sogar Nectar und Ambrosia bei den himmlischen Mahlen und gab davon seinen sterblichen Freunden. Zu sehr hatte ihn schon der Laumel ergriffen, als daß der Götter Warnen und Drohen ihn hätte zur Besinnung bringen können. Endlich traf ihn das Verderben. Als einst die Götter wieder bei ihm zum Mahle waren, kam ihm der Gedanke, zu prüfen, wie weit die Allwissenheit der Unsterblichen gehe. Er tödtete seinen Sohn Pelops,